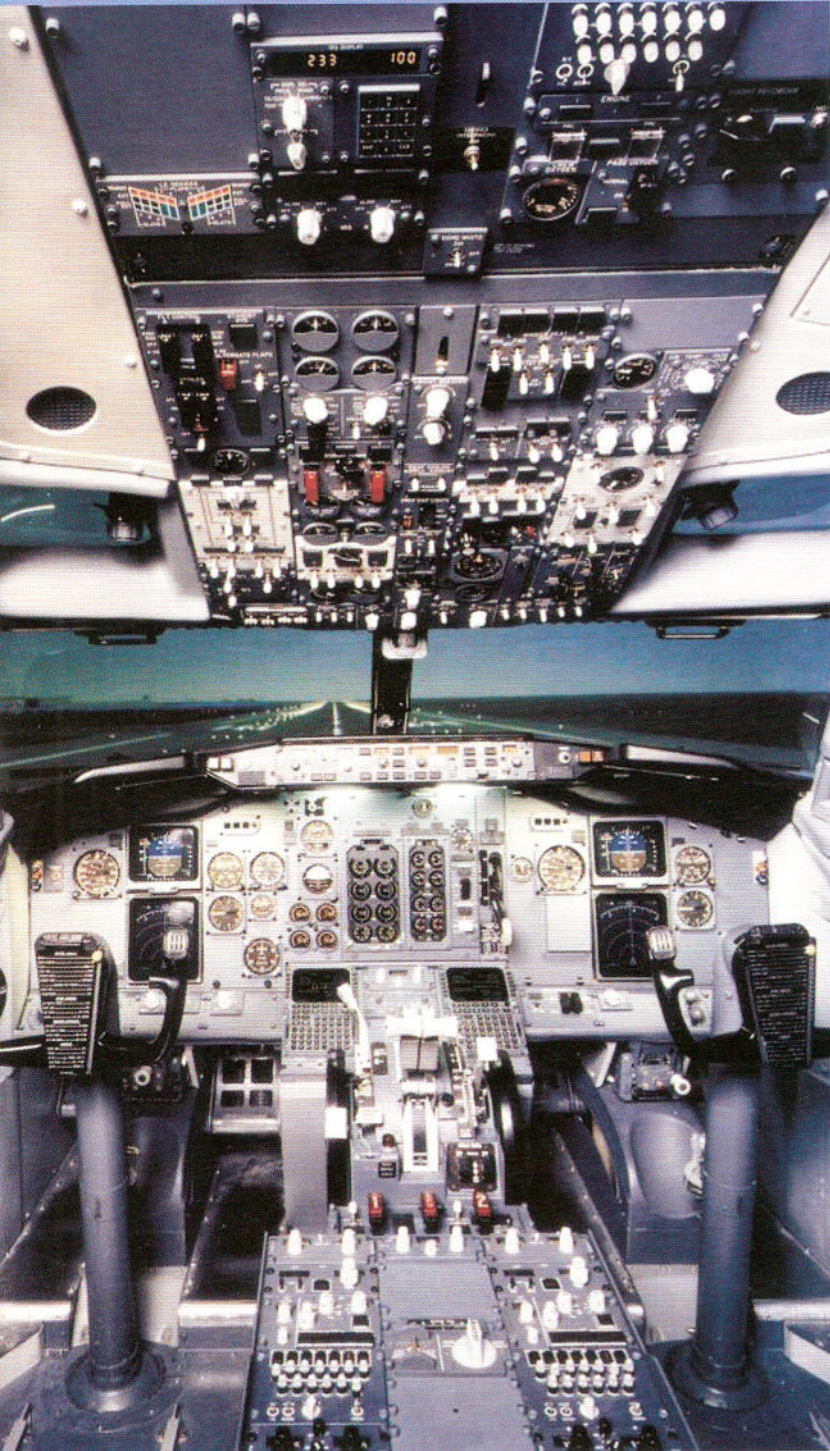


# Wo Profis trainieren



Schon Ikarus und Daedalus wussten, dass Fliegen perfekt vorbereitet sein will. Flugzeuge werden heute, bevor sie fliegen, auf „Herz und Nieren“ und bis über die Grenzen normaler Belastung hinaus getestet, ihre Besatzungen in Simulatoren auf alle nur erdenklichen Situationen trainiert. Wo sonst nur Profis trainieren, können nun auch Privatpersonen an einem Simulatorflug teilnehmen.

Daedalus kannte zwar die Gefahr, dass in zu großer Sonnennähe das Wachs der Flügel schmelzen könnte, aber er wusste nicht genau, wann dies passieren würde. Sein Sohn flog im Übermut zu nah an die Sonne und stürzte ab. Mit Flügeln aus Metall entkommen wir heute dem Labyrinth des Alltags und dem Wettergott, der uns leider allzu oft mit Regen und Schnee beschenkt.

Für die Cockpit-Besatzungen von Hapagfly ist es selbstverständlich und längst Routine geworden – zwei Mal im Jahr zwei Mal vier Stunden im Simulator zu sitzen. Dort beweisen sie, dass sie alle Grenzwerte kennen und den nötigen Abstand dazu einhalten, auch wenn unter der Sauerstoffmaske gearbeitet werden muss oder wichtige Systeme ausfallen. Nun ist auch für Privatpersonen die Teilnahme an einem Simulatorflug möglich.

## >> Simuliert wird täglich

Simulatoren gibt es viele. Wer kennt sie nicht, die tolle Freizeitbeschäftigung am PC, die dank Microsoft und Co. die Fliegerei ins eigene Haus und auf den heimischen Computer bringt. Und die Gemeinderer, die sich dafür begeistert und mit viel Leistung und finanziellem Aufwand ganze Flugzeugcockpits im eigenen Keller nachbaut, wird immer größer.

Doch diese Simulatoren haben nur wenig mit den Geräten gemeinsam, auf denen die umfassende Ausbildung und Schulung der Verkehrsflugzeugführer stattfindet. Damit die angehenden oder gestandenen Profis ihre Trainings- und Checkflüge unter absolut realistischen Verhältnissen absolvieren können, ist eine viel aufwendigere Technik not-

# ... können auch Privatpersonen einmal Pilot auf Zeit sein

wendig, als sie der Heimcomputer liefern kann. Simulatoren, auf denen Besatzungen trainieren, kosten mindestens fünfzehn Millionen Euro, wiegen mehrere Tonnen und müssen aufgrund schnellerer Bewegungen und der damit auftretenden Lasten auf besonders verstärkten Fundamenten stehen. In der geschlossenen Simulatorkabine wird durch ein 180° umfassendes Sichtsystem mit hervorragender Auflösung die Illusion erzeugt, aus einem echten Cockpitfenster zu schauen. Perfektioniert wird der Eindruck zu fliegen durch ein hydraulisches Bewegungssystem, das die Kabine nicht nur in jede Richtung kippen, sondern auch drehen und horizontal sowie vertikal verschieben kann. So wird beispielsweise durch geschicktes Kippen der Eindruck von echter Beschleunigung beim Start und enormer Bremswirkung bei der Landung erzeugt. Anschnallgurte sind deshalb auch im Simulator Pflicht.

Wer möchte nicht auch einmal einen Passagier-Jet steuern?

Ganz wie in der Realität, beginnt auch im Simulator der Flug mit einer Einweisung, dem so genannten

Briefing. Dabei erklärt ein Fluglehrer – auch Instructor genannt – zunächst die Grundlagen der Flugphysik und beantwortet die Frage, warum ein Flugzeug überhaupt fliegt. Wichtige Informationen zu den wesentlichen Funktions- und Bedienelementen im Cockpit schließen sich an. Bevor es nun in den Simulator geht, wird noch die Aufgabenverteilung zwischen Pilot und Co-Pilot oder besser zwischen dem Pilot, der fliegt, und dem, der assistiert, erläutert. Dann wird es ernst: Da, wo sonst Pilot und Co-Pilot sitzen, sorgen nun die Teilnehmer dafür, dass Starts, Flugmanöver und Landungen ordnungsgemäß und unter fachkundiger Betreuung des Instructors stattfinden. Schnell ist vergessen, dass sich alles nur virtuell abspielt. Zu realistisch sind die Eindrücke, die auf die „Versuchspiloten“ einströmen. Da werden auch schon mal die Hände feucht. Im Nachgespräch – dem Debriefing – werden dann die Erfahrungen unter den „Crew-Kollegen“ und mit dem Instructor besprochen.

Und selbst wenn ein Ungeübter der Sonne einmal zu nahe kommt, ergeht es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht wie Ikarus und Daedalus – zum Glück ist es ja „nur“ eine Simulation. Höchstens das Ego bekommt mal einen Kratzer ab. *Rüdiger Reuter*

**Bild linke Seite:**  
Damit Trainingsflüge unter realistischen Bedingungen absolviert werden können, ist im Simulator aufwendigste Technik notwendig. In der geschlossenen Kabine wird z.B. die Illusion erzeugt, aus einem echten Cockpitfenster zu schauen.

**Bild unten:**  
Simulatoren, auf denen Besatzungen trainieren, wiegen mehrere Tonnen und müssen auch wegen der mitunter schnellen Bewegungen auf besonders verstärkten Fundamenten stehen.

Die Simulatorflüge finden jeweils am Wochenende und an verschiedenen Standorten statt.  
Kosten pro Person: ab 295 Euro

Anmeldung  
JOFFI® GmbH · Simulator-Events  
61449 Steinbach (Ts.) · Telefon: 0 61 71-98 10 67  
www.joffi.com · Email: info@joffi.com

Nur für Hapagfly Kunden  
Ein Flugzeugmodell B 737-800 im Maßstab 1:200 ist im Preis enthalten. (Bei Buchung bitte Codierung HF\_JRNL\_0706 angeben.)

